

TRÜBE AUSSICHTEN FÜR PENDELNDE

Die beiden Projekte für die Neugestaltung in Bereichen der Rudolfstrasse sowie der Wartstrasse sehen die Streichung von 460 Abstellplätzen für Velos vor – ein grosser Fehler und ein Verstoss gegen die Vorgaben des Richtplans.

Der Masterplan Bahnhof wird bis 2024 fertig umgesetzt. Er wurde 2009 vom Stimmvolk genehmigt. Als letztes Teilprojekt erfolgt noch die Umgestaltung des südlichen Abschnitts der Rudolfstrasse sowie der Gertrud- und Paulstrasse. Anschliessend soll auch die Wartstrasse umgestaltet und mit breiteren Trottoirs ausgestattet werden.

Die Unterlagen für die beiden Projekte wurden letzten Herbst öffentlich aufgelegt. Schon damals waren sie ungenügend. Um mehr Platz für den Fussverkehr zu schaffen und die Nutzung der schlecht ausgelasteten Velostationen zu erhöhen, hatte die Stadt einen Grossteil der heute bestehenden oberirdischen Veloparkplätze gestrichen – nicht nur provisorische Plätze, sondern auch solche, die schon lange bestehen.

GROSSER ABBAU ZU ERWARTEN

Erhebungen von Pro Velo Winterthur zeigen, dass gegenüber dem Ist-Zustand mindestens 375 Veloabstellplätze verschwinden würden. Rechnet man die aufgrund des sehr hohen Parkdrucks praktizierte Überbelegung dazu, sind es 460 Abstellplätze. An der Wartstrasse etwa ist kein einziger markierter oder mit Ständer versehener Abstellplatz für Zweiräder

mehr vorgesehen. Zählt man die weggefallenen bauphasenbedingten provisorischen Plätze dazu, betrüge das totale Minus nach Umsetzung der Neugestaltung sogar 560 Plätze bei einem Total von 1270 oberirdischen Plätzen.

Damit würde sich das Angebot für velofahrende SBB-Passagiere auf der Westseite des Bahnhofs massiv verschlechtern. Zudem gäbe es ausserhalb der Velostationen keine einzige Abstellmöglichkeit mehr für Velos mit Anhängern oder Cargobikes.

Pro Velo hat deshalb bei der Stadt interveniert und Lösungen aufgezeigt. In den drei verkehrsberuhigten Querstrassen zur Rudolfstrasse gäbe es gute Möglichkeiten, die sich auch in die geplante Gestaltung einpassen liessen. Und auch unter den grossen Linden in der Rudolfstrasse müssten die Velos nicht zwingend weichen. Die Vorschläge fanden leider kei-

nen Anklang und der Kreditantrag für die Ausführung wurde vom Stadtrat in der ursprünglichen Version an die vorbereitende Kommission des Parlaments übergeben.

Der Verzicht auf über 450 Veloabstellplätze auf der Westseite des Bahnhofs ist aus Sicht von Pro Velo ein grosser Fehler und verstösst zudem gegen die Vorgabe des behördenverbindlichen regionalen Richtplans und damit gegen übergeordnetes Recht (siehe rechts).

HOFFEN AUFS PARLAMENT

Vor den Sommerferien hat die vorbereitende Kommission des Stadtparlaments den Kredit für die Umgestaltung leider ohne Korrekturen durchgewinkt. Würde auch das Parlament selbst nun dem Kredit zustimmen, könnte die Umsetzung des fehlerhaften Projekts nicht mehr korrigiert werden. Der Grund: Da es sich bei der Umgestaltung um den vom Volk bewilligten Masterplan handelt, besteht keine Referendumsmöglichkeit. Zu prüfen wäre einzig noch, inwieweit zu einem späteren Zeitpunkt gegen den Verstoss der Richtplanvorgaben vorgegangen werden könnte.

Pro Velo Winterthur

- 1| An der Wartstrasse fallen alle bestehende Abstellplätze weg – 190 an der Zahl!
- 2| Für Cargobikes und Velos mit Anhänger gibt es kein Abstellplatzangebot. Folge: Irgendwo muss man sich reinquetschen.



DAS SIND DIE KONKRETEN MÄNGEL DES PROJEKTS

Der Abbau von über 450 Veloabstellplätzen auf der Westseite des Bahnhofs ist ein Fehler und verstösst gegen übergeordnetes Recht:

- Im für die Stadt verbindlichen kantonalen Richtplan ist für 2030 die Bereitstellung von 7200 Abstellplätzen für Velos rund um den Bahnhof festgehalten, davon oberirdisch 1050 für den Bereich Bahnhof West. Wie die Gesamtzahl von 7200 trotz Wegfall von 460 Plätzen in den nächsten sieben Jahren trotzdem noch erreicht werden soll, lässt der Stadtrat offen. Denn die Umsetzung einer weiteren unterirdischen Velostation im Bereich der Paulstrasse dürfte noch wesentlich länger als bis 2030 auf sich warten lassen.
- Die als Ausweichstandort genannten beiden Velostationen sind nur bedingt eine Alternative: Diejenigen unter der

Rudolfstrasse mit vergleichbaren Angeboten etwa in Zürich sind rekordverdächtig teuer, diejenige im Esse-Gebäude aktuell zwar gratis, für Velofahrende aus der Richtung der städtischen Veloroute Wartstrasse aber zu weit entfernt.

- Der Aufwand für die Veloordnung wird steigen. Denn grundsätzlich können nach Ende der Arbeiten Velos in weiten Teilen der Fussgängerbereiche für vier Stunden parkiert werden, wenn für den Fussverkehr 1,5 Meter Platz bleibt. Der Kontrollaufwand, um Langzeitparker zu erwischen, wäre gross, zudem würden die Velos bei windigem Wetter ohne Ständer rasch umfallen. Es droht hier ein analoges Chaos wie an der Stadthausstrasse vor der Einrichtung der Veloabstellplätzen mit Ständern. Das ist unbedingt zu vermeiden.



Rudolfstrasse: An bester Lage, gleich neben der Personenunterführung werden fast 100 Abstellplätze verschwinden.

- Da die Passagierzahlen am HB weiter steigen, dürften die Kapazitäten der beiden Velostationen vor 2030 erschöpft sein. Spätestens dann müssten trotzdem wieder neue oberirdische Abstellplätze erstellt werden – mit entsprechendem baulichem und finanziellem Aufwand. Dieser liesse sich mit Anpassungen am Projekt einfach verhindern. ■

ANZEIGE

Thomas Hug
in den Nationalrat

Veloliebe gegen die Autoriege.

Zwei Mal auf deine Liste

Grünliberale.
créateurs d'avenir

www.thomas-hug.ch/nationalrat